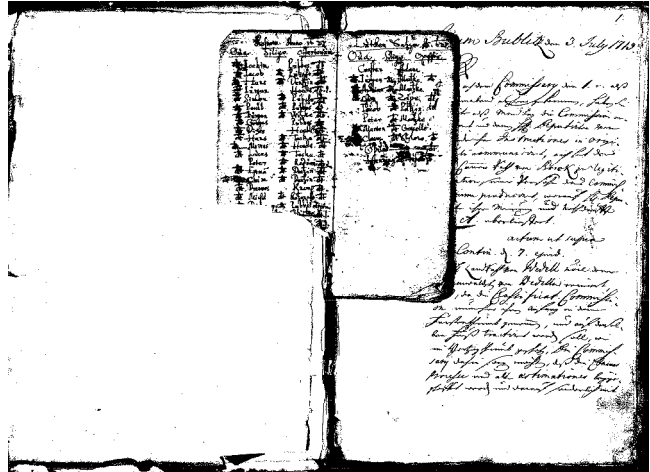


Bodo Koglin

Familiennamen im Kirchspiel Seeger 1627 bis 1630

Die Familienforschung in Hinterpommern wird bekanntlich durch die schlechte Quellenlage außerordentlich erschwert. Sehr oft sind die Kirchenbücher in den Wirren der Kriege – insbesondere des letzten – untergegangen, wenn nicht, reichen sie meist nur bis ins 19. Jahrhundert zurück, im besten Fall bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, zu welcher Zeit mit ihrer Führung in den Dörfern begonnen wurde.

Diese Situation zwingt dazu, alle möglichen Sekundärquellen zu nutzen, etwa die Blankenseesche Hufenklassifikation von 1717/19, und sei es nur, um einen Anhalt über die geographische Herkunft eines Namens zu bekommen. Fast aussichtslos ist es, nach noch früheren Vorkommen zu suchen. Insofern stellt es einen Glückfall dar, daß im Band I der Hufenklassifikation¹ ein arg beschädigtes schmales Heftchen im Format 18 cm x 8 cm eingebunden ist, dessen Wert sich erst bei genauem Hinsehen erschließt: Hier notierte der Pfarrer des Kirchspiel Seeger seine Einnahmen der Jahre 1626 bis 1630! Warum dieses Heftchen mit seinen wenigen Blättern an dieser Stelle überdauert hat, ist rätselhaft: Sollte die Klassifikations-Kommission es zur Kontrolle benutzt haben? Der Pastor hieß, wie Ernst Müller² schreibt,



Martin Brasche (vielleicht aus Gützkow, und dann am 4.4.1593 in Greifswald als famulus des M. Adam Hamel immatrikuliert, der später Superintendent in Köslin war.) An einem Hausbalken steht verzeichnet, daß er 1649 72 Jahre alt und 50 Jahre im Amt gewesen. Er starb wahrscheinlich erst 1659.

Martin Brasche (vielleicht aus Gützkow, und dann am 4.4.1593 in Greifswald als famulus des M. Adam Hamel immatrikuliert, der später Superintendent in Köslin war.) An einem Hausbalken steht verzeichnet, daß er 1649 72 Jahre alt und 50 Jahre im Amt gewesen. Er starb wahrscheinlich erst 1659.

Seeger liegt im Südwestteil des Kreises Köslin und gehörte – wie das ganze Kirchspiel mit den Dörfern Nedlin, Roßnow, Kursewanz und Zerrehne sowie Groß und



Klein Satspe - früher zum Fürstentum Cammin. 1872 kamen alle Dörfer zum Kreis Bublitz, bis auf Nedlin, das dem Kreis Köslin zugeschlagen wurde. Mit der Auflösung des Kreise Bublitz gingen 1932 Groß und Klein Satspe an den Kreis Belgard, die anderen zum Kreis Köslin. Der Pfarrer schreibt übrigens Seeger, Neddelin, Rosnow, Cursenantzke, Serren, Großen Satspe und Lütcken Satspe.

Bis zur Neuordnung der kirchlichen

¹ Original im Landesarchiv Greifswald, Sign. Rep. 7a

² Ernst Müller: „Die evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart“ Bd. 2, Verlag Niekammer, Stettin 1912

Neddelin. An: 1629
 Oua. Siligo. Offertorium.
 Haas dt. Mollke.
 Haas Krape.
 Tomas dt. Mollke.
 Paull dt. Krape.
 dt. Prens dt. Mollke.
 Ier Müller. dt.
 Haas dt. Krape.
 Optio.
 Jürgen Mönkefort dt. 2. 1/2 Scheffel
 von seinen 1. 1/2 Scheffel.
 Peter Mönkefort dt. 6. 1/2 Scheffel
 von dem Königsmann von
 Sinfam Jafon.

Verhältnisse zur Zeit Bismarcks hatten die Pastoren Anspruch auf Naturalleistungen der Gemeindeglieder, z.B. je Hufe jährlich ½ Scheffel Roggen und 1 Scheffel Hafer. Daneben waren auch Geldabgaben üblich, für einen Vollhüfner etwa 6 Silbergroschen im Jahr. Dazu Eier, Wurst und Brot und Brennholz, die später oft durch Geld abgelöst wurden, da es immer wieder Streit z.B. über die Frische von Eiern gab. Daneben gab es noch die Accidentien, die Gebühren für Taufe, Konfirmation, Eheschließung und Beerdigungen. Hierüber führte unser Pastor Buch.

Nebstehend eine Seite aus dem Heft; zur besseren Erkennbarkeit wurden mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogramms störende Schmutz- und Stockflecken usw. entfernt.

Zuoberst stehen Ort und Jahr: *Neddelin Anno 1629*. Darunter folgt die Überschrift der Tabelle

Oua – Siligo – Offertorium.

Oua, richtiger *Ova*, sind lateinisch „die Eier“. *Siligo* ist der „Roggen“ eigentlich der „Winterweizen“, hier wohl die Kornabgabe der Bauern als Roggen und Hafer. *Offertorium*, eine weitere Abgabe, bedeutet exakt die „Opferstätte“, richtig ist *Opffer*, wie der Pastor manchmal selbst schreibt. Darunter stehen die Namen der Geber; ob es sich um Bauern oder Kossäten handelt, bleibt offen. In eigentümlicher Weise notiert der Schreiber in drei Spalten neben und zwischen Vor- und Zunamen ein

dt

was wie ein chinesisches Schriftzeichen aussieht, aber die Abkürzung *dt* ist. Doch was bedeutet sie? Abkürzungen waren bis zum Ende des Mittelalters sehr gebräuchlich; in der einschlägigen Literatur³ ist aber nicht Passendes zu finden. Man kann nur vermuten, daß es *donatum* heißt: es ist „gegeben worden“. Wie man sieht, war man in Nedlin 1629 nicht sehr gebefreudigt, denn nur das Korn erhielt der Pastor regelmäßig. Manchmal steht in der linken Spalte noch ein Zusatz wie

dt. galle

oder

dt. foy

Da hat er dann wohl anstatt Eiern Geld oder Heu bekommen, womit wir nun wissen, warum man scherzhaft Geld auch als Heu bezeichnet.

Wenn der Schreiber auch bei den Namen abkürzt, wird es schwierig. Als zweiten und als vorletzten Name lesen wir „Hans Krampe“. Das „m“ wurde weggelassen, der

³ Adriano Cappelli: „Lexicon Abbreviatarum“ Verlag Weber, Leipzig 1928

Querstrich darüber deutet die „Kontraktion“ an. Das kann man nur wissen, weil unser Pastor in anderen Jahren zum Glück „Krampe“ ausgeschrieben hat.

Auch vom *Opilio*, dem Schäfer, wurden Opfer erwartet. Der Mann war wohl nicht sehr fromm: in 4 Jahren hat er nur einmal „geopfert“. Der Müller war da schon eifriger; 1627 notiert der Pastor unter *Offertorium: dt pisces* – Fische!

Zuunterst steht, was die Besitzer des Dorfes gaben: Jürgen Mönchow hat 2 Scheffel für seine 2 wüsten Höfen entrichtet, Bernt Mönchow 6 Scheffel von dem vorigen und von diesem Jahr. Eigentlich waren sie abgabefrei, aber nicht für die gelegten Höfe, die der Pastor beschönigend „wüst“ nennt! 1627-1630 werden neben den Mönchows die Heydebrechts als Besitzer genannt. Daran hat sich bis 1719 nicht viel geändert. Nur Roßnow gehört später den von Glasenapps.

Im Anhang werden die Namen der Bewohner dieser Orte aufgelistet und zwar in der Reihenfolge wie sie im Heft notiert sind, weil vermutlich der zuerst genannte der Dorfschulze ist und die Kossäten am Ende zu finden sind. Wenn der Schreiber noch eine andere Schreibweise benutzt, wird sie in Klammern angegeben. Endet ein Name auf *-sche*, ist damit in der Regel die Witwe gemeint. Zum Vergleich wurden die Namen der Bauern und Kossäten aus der Hufenklassifikation 1719 dazu gestellt. Insgesamt gab es 1630 im Kirchspiel 67 Bauern- und Kossätenstellen, 1719 waren es nur noch 54 – eine Folge des Dreißigjährigen Krieges und des fortschreitenden Bauernlegens.

Einige Namen finden sich 90 Jahre später in gleicher Schreibweise wieder: *Adam, Bösel, Dentzin, Knop, Mantzke* und *Poltzin*, einige nur leicht verändert wie *Stylow* – *Stielow* oder *Lemke* – *Lämbke*. Von manchen Namen gibt es mehrere Varianten wie *Malotzke* – *Molotzke*, später *Moletzke* – *Melotzke* oder *Jendrich*, später *Jenrich* - *Jennerich*. *Hoedt* – *Hoet* wurde in *Haut*, Buwmann in Baumann „verhochdeutsch“.

Interessant sind auch die abgekürzten Vornamen: Chim und Stian – Joachim und Christian – sind noch geläufig, Görges ist wohl mit Georg verwandt, aber Dixs, Mewes und Liche?

Zum Schluß bleibt zu hoffen, daß diese kleine Aufstellung dem einem oder anderen weiterhilft.

Seeger

Marten Ratzlaf, Hans Lemke, Marten Möitzel (Meitzel), Paul Malotzke, Chim Wilde, Jacob Wendt, Chim Bösel (Bösell), Görges Wendt, Carsten Adam, Jürgen Lemke, Carsten Ratzlaf.

1719 werden folgende Bauern- und Kossäten genannt: Adam, Bösel, Jendrich, Jenrich, Lämcke, Lemm, Reblin, Will, Wille.

Nedlin

Hans Molotzke, Hans Krampe, Tomas Milcke, Paull Krampe, Drews Molotzke und Hans Krampe.

1719: Duvenhein, Mantzke, Moletzke, Voltzin.

Roßnow

Jochim Pribbes, Jacob Pribbsche, Hans Dentzin, Jürgen Hoedt, Simon Pribbsche, Paul Pribbes, Jürgen Witzcke, Görges Pribbes, Dixs Hoedt, Hans Teske, Mewes Hoedt, Lucas Teske, Peter Radian (Radjan), Erdmann Dentzin, Chim Dentzin, Drews Knoep, Michel Rutzensche, Dixs Pribbes, Dinnies Gluscke (Gluske), Chim Dentzin, Austin Gluscke, Michel Rusen.

1630 treten Görges Hoet, Dixs Teske, Peter Pribbes, Jochim Knop, Michel Dur..tze und Michel Dentzin an die Stelle von Jochim Pribbes, Görges Pribbes, Hans Teske, Lucas Teske, Peter Radjan und Chim Dentzin. Außerdem kommt Liche Knop auf einer neuen Stelle hinzu.

1719: Demitz, Dentzin (2x), Haut (4x), Knop (2x), Prubst, Ratzke, Retzke, Schwantcke, Tesche (3x), Zager.

Kursewanz

Görges Pankatze, Pieter Hoedt, der 1630 durch Hans Raduan abgelöst wird.

1719: Haut, Holz, Marunde.

Zerrhene

Dinnies Jendrich, Drews Buwmann, Mewes Jendrich, Chim Retzeche, Marten Raite, Jürgen Raddatze

1719: Baumann, Jenrich (3x), Resech (2 x).

Groß Satspe

Peter Gröncke, Jürgen Wendt, Jürgen Molotzke, Hans Buwmann, Hans Gadel, Hans Ratzlaf, Carsten Machow, Carsten Buwmann, Hans Molotzke, Jürgen Ratzlaf, Marten Neitzke, Ernst Dargatze, Hans Teche, Chim Buwmann.

1628 wird Hans Teche durch Claws Malotzke und 1629 Hanz Ratzlaf durch Dinnies Ratzlaf ersetzt.

1719: Dubbermann, Jäckel, Jech, Jennerich, Jenrich, Lammcke, Lemm, Melotzke, Nentzke, Wastke.

Klein Satspe

Henning Brusenitz, Carsten Adam, Jürgen Manske, Adrian Manske, Chim Zipe, Jacob Poltzin, Peter Mantzke, Marten Gonolle (oder Genedle), Claws Stylow (Stilow).

1719: Cöster, Poltzin, Stielow (2x).